

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 38

Vorwort: Sind Fragen fragwürdig?
Autor: Christen, Hanns U.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind Fragen fragwürdig?

Von Hanns U. Christen



Fragen oder nicht fragen – das ist die Frage. Wenn man eine brennende Frage hat, dann wendet man sich vertrauensvoll an einen grossen Geist. Bekanntlich kann er mehr beantworten, als zehn Narren fragen können. Oder umgekehrt. Es kommt ganz auf die Qualität des grossen Geistes an. Ich kenne grosse Geister, die stehen hilflos, unter Händeringen nach einer Lösung suchend, vor dem Problem, wie man einen Nagel einschlägt. Was ein einziger Narr meistens unschwer löst. Nur schlägt er den falschen Nagel am unrichtigen Ort ein, und erst noch krumm. Frage: An wen soll man sich wenden, wenn man einen Nagel richtig eingeschlagen haben möchte? Keinesfalls natürlich an einen Fachmann. Sonst bekommt man eine Rechnung, die etwa so lautet:

Weg zum Kunden	12.50
Rückweg in die Werkstatt, um vergessenen Hammer zu holen, und	
Weg zum Kunden	35.75
Nagel	4.90
Einschlagen	6.35
Rückweg	14.50
Subtotal	74.—
zuzügl. Putz- und Reinigungsmaterial	7.80
Porto und Telefon	12.30
Gesamtotal	94.10
Ohne jeden Abzug!	

Mit bestem Dank für den Auftrag!

Wo waren wir stehen geblieben? Beim Fragen. Also zurück zum Thema.

Es ist fast immer sehr fraglich, ob man fragen soll. Zwar heisst es im Volksmund: Es gibt keine dummen Fragen, nur dumme Antworten. Aber wie meistens hat der Volksmund auch hier unrecht. Es gibt Fragen, die sind so dumm, dass dagegen selbst die dümmste Antwort ein Ausbund von Klugheit ist. Zum Beispiel: Da liegen zwei Leute nebeneinander im Bett. Und dann kommt eine(r) der beiden auf die Idee zu fragen: «Schläfst du?» Das ist eine wirklich saudumme Frage. Auf sie gibt's nur die eine Antwort: «Nein.» Das ist die gescheite Antwort. Man kann auch eine dumme Antwort geben auf die Frage «Schläfst du?», nämlich: «Nein – und du?»

Eine andere blödsinnige Frage: Zwei Personen haben sich sehr gern, und plötzlich kommt's der einen Person in den Sinn, die andere Person in vollem Ernst zu fragen: «Warum liebst du mich eigentlich?»

Liebe Freunde: Was soll man auf so eine Frage antworten? Sagt man die Wahrheit, so enthüllt man

sichonungslos seinen geldgierigen Charakter oder seine hältlose Sinnlichkeit. Wenigstens in den meisten Fällen. Erfindet man einen ehrenwerten Grund, so muss man sich den genau merken, damit man später bei einer zweiten so dummen Frage nicht etwas anderes sagt – und dann heisst's: «Aber du hast doch kürzlich gesagt, dass du mich liebst, weil ich so gute Gugelhöpfe backen kann, und jetzt sagst du, es ist wegen meinen blauen Augen. Was stimmt da eigentlich?» Worauf man die grössten Schwierigkeiten hat, die blauen Augen mit dem Gugelhopf in glaubhafte Beziehungen zu bringen – und das, bitte, morgens um halb drei, in erschöpftem Zustand. Am besten wäre es natürlich, überhaupt keine Antwort auf diese blöde Frage zu geben. Aber das ist noch viel falscher. Dann heisst's nämlich: «Warum sagst du nichts? Liebst du mich etwa nicht mehr, nach all dem, was zwischen uns passiert ist? Nach den Opfern, die ich für dich gebracht habe, und wo du es doch warst, der als erster ...» undsoweiher. Grässlich, so etwas.

Das Allerschlimmste an der Frage «Warum liebst du mich eigentlich?» ist: sie reizt einen zum Nachdenken. Tatsächlich, denkt mann/frau, warum liebe ich sie/ihn? Dann sucht man nach Gründen, findet keine rechten, fängt an zu grübeln, aber das bringt einen auch nicht weiter, findet dann plötzlich einen Grund, aber dann erinnert man sich daran, dass ja eine andere Person aus dem Einzugsgebiet das auch hat, wenn nicht sogar noch schöner oder grösser oder was, und dann fallen einem nach und nach immer mehr Eigenschaften oder Handlungen oder Tatsachen ein, die gegen die Liebe just zu dieser Person sprechen, die da so dumm gefragt hat – und das ist dann bereits der erste Nagel zum Sarg der Liebe. Womit wir wieder bei den Nägeln angekommen sind; aber das ist völlig unbeabsichtigt.

Also ich finde: es gibt wirklich fragwürdig sind. Fraglos sollte man auf sie verzichten. Aber die Frage bleibt offen: Welche Fragen sind das? Es kommt ohne Frage sehr darauf an, in welchem Zusammenhang man fragt. Nehmen wir an: jemand aus Basel ist in Zürich. Er fragt: «Wann endlich fährt der nächste Zug nach Basel?» Stellte er diese Frage am Informationsschalter im Hauptbahnhof, so ist das durchaus ehrenwert. Stellte er dieselbe Frage in den Armen einer schönen Frau, die ihn zu einem Drink in ihr Appartement eingeladen hat, so ist das eine Gemeinheit. Es kommt eben drauf an.

Die besten Fragen, finde ich, sind die, die sich selber beantworten. Zum Beispiel: «Soll ich jetzt einen Kaffee trinken?» Selbstverständlich soll ich. Oder können Sie sich vorstellen, dass ich jetzt ein Gläslein Essig tränke ...?